Erzgeb. Volksfreund

Tageblatt und Amtsblatt

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.
Fernsprecher: Schneeberg 10. Aue 81 Schwarzenberg 19.

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 60 | Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnement monatlich 60 Pfg. Inserate: im Amtsblattteile der Raum der 6fp. Petitzeile 12 Pfg., bezgl. in sonstigen Teil 10 Pfg., im amtlichen Teil der Raum der 3fp. Korpuszeile 40 Pfg., im Rekl.-Teil die 3fp. Korpuszeile 30 Pfg. | Sonntag, den 14. März 1909. | Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittag 11 Uhr. Für Gewähr für die richtige Aufnahme der Anzeigen bes. an den vorgeschriebenen Tagen, sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso auch für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen nicht garantiert. Unentgeltliche Beilagen nur gegenbenachrichtigung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich. | 62. Jahrg.

Lößnitz. **Die Landrenten für 1. Termin 1909** sind **bis spätestens Ende d. M.** an unsere Steuereinnahme zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung zu bezahlen.

Lößnitz, am 12. März 1909. **Der Rat der Stadt.**

Nr. 5 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** ist erschienen und liegt in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Verordnung, die Zulagen für Geistliche und geistliche Stellen betr. — Verordnung, die Erhöhung des Mindestgehalts der Hilfsgeistlichen betr. — Bekanntmachung einer Ergänzung der Prüfungsordnung für Aerzte. — Gesetz über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung. — Bekanntmachung, die Berichtigung eines Druckfehlers in der Ausführungsverordnung vom 12. Mai 1908 zum Reichsvereinsgesetze betr.

Die Stadträte von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

Mittweida. Nachdem die **Austragung der Gemeindeanlagenzettel für 1909** erfolgt ist, werden die Beitragspflichtigen, denen ein Anlagenzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, sich alsbald bei der Ortssteuereinnahme zu melden.

Etwaige Reklamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 14 Tagen vom Empfang des Steuerzettels an gerechnet, gehörig begründet bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzubringen.

Mittweida, den 12. März 1909. **Der Gemeinderat.**

Hartenstein.

Krammarkt am 29. u. 30. März a. c.

Viehmarkt am 30. März a. c.

Für jedes Rind ist Ursprungszeugnis mitzubringen.

3 **Stadtrat Hartenstein,** am 22. Februar 1909.

Die Ausführung der eisernen Schutzschranken und Brückengeländer und zwar etwa 300 m Schutzschrankenriegel und 48 m Brückengeländer beim **Straßenneubau Osterlamm - Grünhain mit Zweigstrecke** soll verdungen werden. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleiben vorbehalten. Preislisten, Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Bauinspektion aus, wohin etwaige Angebote mit der Aufschrift „Schutzschranken" portofrei bis **spätestens zum 29. März 1909** vorm. 11 Uhr einzureichen sind. Die Bewerber bleiben bis zum 15. April dieses Jahres an ihre Gebote gebunden.

Königliche Straßen- u. Wasser-Bauinspektion Schwarzenberg, am 9. März 1909.

Montag, den 15. März 1909, Vormittags 10 Uhr, soll in **Kochs Restauration** in **Crandorf 1 Tafelwagen** meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen.

Der Gerichtsvollzieher d. Kgl. Amtsgerichts Schwarzenberg, den 9. März 1909.

Holzversteigerung auf Pfannenstieler Revier.

Im **Muldental in Aue** sollen

Donnerstag, den 18. März 1909 von Nachm. halb 3 Uhr an

494 Stück N.-Stämme bis 22 cm Mittenstärke, 89 „ „ „ von 23—35 „ „ } aufbereitet in Abt. 9—11, 14, 15,

sowie **von Nachm. halb 4 Uhr an**

3 rm N.-Brennscheite, 24 „ „ Brennrollen, 57 „ „ Astmeter und 2/10 Wlhdt. L.-Reisig, } aufbereitet in Abt. 2, 3, 9—11, 14, 15,

unter den üblichen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Fürstlich Schönburgische Forstverwaltung Pfannenstiel.

Viehmarkt in Kirchberg,

Donnerstag, den 18. März 1909.

Jahrmarkt in Kirchberg,

Montag u. Dienstag, den 22. u. 23. März 1909.

Die serbische Note.

Zu der von uns mitgeteilten serbischen Note schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die serbische Note wird in der Presse sehr verschieden beurteilt. Sie wird vielfach als ein Fortschritt im friedlichen Sinne betrachtet. Ganz befriedigt hat sie nirgend, auch nicht in der französischen und englischen Presse. Es wird abzuwarten sein, ob und was Serbien auf die österreichisch-ungarische Demarche in Belgrad antworten wird. In Wien und hier wird hervorgehoben, daß das serbische Verlangen, alle seine Ansprüche von einer europäischen Konferenz geprüft und entschieden zu sehen, auf die Entschließungen der Mächte ohne Einfluß sein dürfte. Denn alle Mächte sind sich stets darüber einig gewesen, einer etwaigen Konferenz ein scharf umgrenztes Programm und nur solche Fragen zu unterbreiten, über die vorher eine Verständigung unter den Konferenzteilnehmern stattgefunden hat.

Der österreichische Standpunkt wird durch die folgenden Ausführungen des „Wiener Fremdenblatt" gekennzeichnet: Das Hauptmerkmal der serbischen Zirkularnote besteht in der unklaren und gewundenen Textierung. Einer Ergänzung bedarf die Note hauptsächlich deshalb, weil sie auffallenderweise die seit fünf Monaten betriebenen und gegen uns gerichteten Rüstungen Serbiens außer acht läßt, einer Verdeutlichung vor allem dort, wo sie von der Regelung der schwebenden Differenzen handelt. Serbien erhebt seine Prätensionen nicht mehr direkt gegen uns, sondern überantwortet seine nicht näher definierte „Sache" den Mächten, also offenbar der europäischen Konferenz. Nun ist aber eine Konferenz, vor welche die bosnische Angelegenheit in dem anscheinend von Serbien gewünschten Zustande, nämlich im Zustande einer noch nicht geregelten Frage, gebracht wurde, undenkbar oder wenigstens für uns nicht annehmbar. Die bosnische Angelegenheit ist durch unsere Entente mit der Türkei materiell erledigt und die Signatarmächte, welche die Tatsache der Annexion nie angefochten haben, werden nicht die von Serbien angeregte Entscheidung zu treffen, sondern sich nur über die formelle Finalisierung des von uns vorgenommenen staatsrechtlichen Akts auszusprechen haben. Daher ist es nicht recht verständlich, warum Serbien den Wert seiner Verzichterklärung hinsichtlich territorialer Forderungen durch eine ausweichende Berufung auf die Signatarmächte beeinträchtigt. Von diesem Punkte abgesehen, ist der Gesamteindruck, den man von der Note erhält, der, daß sich aus ihr trotz der unklaren und ausweichenden Sprache immerhin etwas von dem guten Willen der serbischen Regierung herausspüren läßt und daß sie vielleicht als Beginn einer Konversation gedacht war. Erledigt ist die Angelegenheit durch die Note freilich nicht, und wir haben nach wie vor abzuwarten, was Serbien uns auf unsere bestimmten Anfragen erwidern wird.

In der serbischen Skupschtina gab der Minister des Aeußern, Milovanowitsch, in Beantwortung einer Anfrage des Jungradikalen Zujowitsch Aufklärungen über die Vorstellungen Rußlands. Seit der Unterzeichnung des österreichisch-türkischen Uebereinkommens, sagte Milovanowitsch, verschärften sich die Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn, wiewohl Serbien hierzu weder durch militärische Maßnahmen, noch durch diplomatische Schritte Veranlassung gegeben hat. Diese Tatsache erweckte bei den Großmächten, die den Frieden in Europa um jeden Preis erhalten wollen, große Besorgnis. Zur Beseitigung des Konflikts wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Schließlich ergriff Rußland die Initiative. Der Minister verlas dann den Text der russischen Vorstellungen und fuhr fort: Serbien erwiderte hierauf, indem es den wahren Sinn seines rechtlichen Standpunkts präzisierte und hervorhob, daß die Konsequenzen dieses Standpunkts Oesterreich-Ungarn keine Veranlassung zum Kriege gegen Serbien geben können. Hierauf verlas der Minister den Text der serbischen Zirkulardepesche vom 10. März. — Herr Zujowitsch erklärte sich von der Antwort befriedigt.

Baron Aehrenthal selbst soll eine Unterredung mit dem Wiener Vertreter des „Matin" mit der Bemerkung geschlossen haben: „Die serbische Zirkularnote entbehrt der notwendigen Klarheit, um die von allen gewünschte Besserung der Situation herbeizuführen."

Der „Osmanische Lloyd" schreibt, die serbische Antwort habe die Pforte beunruhigt. Die Pforte werde wegen des Transports von Kriegsmaterial Vorsicht und Zurückhaltung bewahren, die Durchfuhr von großen Mengen nicht gestatten und infolgedessen Dynamit nur teilweise passieren lassen. Auf Anraten der Pforte habe Serbien die Beförderung einer großen Quantität Kriegsmaterial abbestellt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 12. März. (Das Kaiserpaar beim Vortrage Sven Hedins.) Heute abend fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin eine außerordentliche Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin statt, in welcher Sven Hedin über seine letzte Reise durch Tibet Bericht erstattete. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimrat Wahnschaffe, überreichte dem Redner die Humboldt-Medaille. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Forscher sodann in ihrer Loge. Hierbei verlieh der Kaiser Sven Hedin die große goldene Medaille für Wissenschaft.

Berlin, 12. März. (Französische Uebertreibungen.) Das französische Kolonialblatt La Dépêche coloniale veröffentlichte eine Meldung aus Kamerun über angebliche Ausschreitungen deutscher Truppen, die bei der Räumung des infolge des deutsch-französischen Grenzvertrags an Frankreich zurückgegebenen Gebietsstreifens begangen worden sein sollen. Auf dem Reichskolonialamt ist von diesem Vorgange nichts bekannt. Man glaubt, daß es sich um französische Uebertreibungen handelt, wie sie sich schon öfter bei amtlicher Untersuchung als unbegründet herausgestellt haben.

Berlin, 12. März. (Die Brausteuer). Die Finanzkommission des Reichstags hat heute mit 13 gegen 12 Stimmen § 6 des Brausteuergesetzes (Erhebungssätze) mit einem Antrag der Reichspartei angenommen, der die Staffelung der Steuersätze abändert. Die §§ 1 und 2 der Regierungsvorlage, die die grundlegenden Bestimmungen über die Abänderung der Brausteuer enthalten, wurden gleichfalls angenommen.

Berlin, 12. März. (Zur Aenderung der Telephongebühren.) Das Berliner Stadtverordneten-Kollegium faßte einstimmig den Beschluß, den Reichstag aufzufordern, daß er der geplanten Erhöhung der Telephongebühren seine Zustimmung versage.

Friedrichshafen, 12. März. (Die Probefahrt des Reichsluftschiffs „Zeppelin I".) Der „Zeppelin I" ist heute vormittag nach 9 Uhr zu einer Fahrt aufgestiegen, die hauptsächlich der Erprobung der Höhensteuer dienen sollte. Das Luftschiff fuhr zunächst landeinwärts über die Stadt hinweg und dann auf den See hinaus, wo es nach und nach bis zu einer Höhe von 1000 bis 1200 Metern emporstieg, um in dieser Höhe verschiedene Manöver auszuführen. Graf Zeppelin nahm an der Fahrt teil, ebenso Major Sperling, Hauptmann von Jena und Hauptmann George. Gegen 12 Uhr ging „Zeppelin I" etwa 300 Meter von der Halle entfernt auf dem See nieder. Die Bergung in die Halle war aus diesmal infolge des heftigen Westwinds wieder mit Schwierigkeiten verknüpft. Um 12 Uhr 20 Min. war der Ballon geborgen. Die bei der heutigen Uebungsfahrt erreichte größte Höhe